

Bezirks- und Kreispläne aufgestellt worden. Die Mitarbeiter des Filmwesens müssen diese Pläne natürlich kennen, um mit den Filmen die Bevölkerung für die Verwirklichung der Pläne mobilisieren zu helfen.

Die Bezirksdirektionen und die meisten Kreislichtspielbetriebe und ihre Parteiorganisationen verfolgen noch ungenügend die politische und wirtschaftliche Entwicklung ihres jeweiligen Gebietes. Dieses Versäumnis dürfen die Parteiorganisationen nicht länger dulden. Die Parteisekretäre sollten die Leiter der Bezirksdirektionen und Lichtspielbetriebe verpflichten, einen leitenden Genossen des Rates des Bezirkes oder des Rates des Kreises dafür zu gewinnen, in der Grundorganisation und vor der Belegschaft über die politischen und wirtschaftlichen Fragen des Bereiches zu referieren. Im Anschluß an eine Diskussion könnten dann die Schwerpunkte für die Arbeit in den nächsten Wochen und Monaten festgelegt werden.

Wir erwarten immer von den Parteileitungen und Wirtschaftsfunktionären, daß sie sich mehr für die kulturellen Probleme interessieren. Das ist auch berechtigt. Unsere Parteiorganisationen im Filmwesen sollten aber darauf achten, daß sich unsere Kulturfunktionäre mehr mit den politischen und wirtschaftlichen Aufgaben beschäftigen und dementsprechend die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel — in diesem Fall den Film — zur Lösung gerade dieser Aufgaben einsetzen.

Die Kulturrevolution erfordert auch die sozialistische Umgestaltung des Denkens und Handelns der Filmfunktionäre. Die Parteiorganisationen müssen helfen, die teilweise noch vorhandene routinemäßige Arbeit im Filmwesen zu überwinden. Sie sollten von den Leitern der Bezirksdirektionen und Kreislichtspielbetriebe Rechenschaft über ihre Arbeitsweise verlangen, sollten zur Arbeit mit dem sozialistischen Film Stellung nehmen und damit die ganze Belegschaft zur Parteinahme erziehen. Es darf nicht mehr Vorkommen, daß sich Parteisekretäre und Parteileitungen im Film-Vertrieb nicht für die betriebliche Arbeit interessieren. Hier muß sich die Parteiorganisation besonders für die Disposition und für die Presse- und Werbearbeit interessieren. Ihr darf es nicht entgehen, daß in den Klub- und Kulturhäusern der Betriebe und auf dem Lande manchmal eine ungenügende Filmarbeit geleistet wird, wie die Beispiele am Anfang des Artikels beweisen. Die Erfahrungen mit dem Filmeinsatz „Turbine I“ dürfen doch nicht in Vergessenheit geraten. Die besonders umsichtige Auswertung dieses Films, die Vorführung ergänzt mit Vorträgen, hatte zu einem volkswirtschaftlichen Nutzen von schätzungsweise 20 Millionen DM durch die breitere Einführung der im Film geschilderten Turbinenschnellreparatur geführt.

Eine Grundorganisation im Film-Vertrieb sollte beispielsweise darüber wachen, daß die verantwortlichen Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen die bedeutendsten Spielstellen in Schwerpunktbetrieben und landwirtschaftlichen Gebieten aufsuchen, um sich mit den Mitarbeitern der Kreislichtspielbetriebe und besonders mit Filmbesuchern über die Verbesserung der Arbeit des Film-Vertriebs zu beraten. Damit wird sie die Genossen und Kollegen mehr dazu erziehen, ihre fachlichen Aufgaben politisch zu durchdenken. Die Grundorganisationen müssen durchsetzen, daß eine immer stärkere Orientierung auf die Arbeiterklasse und die Bauern als Filmpublikum erfolgt.

Die gesamte Arbeit mit den Filmen dient dazu, die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins der Bevölkerung zu beschleunigen.

Armin Schulz
stellvertr. Direktor des VEB Progress Film-Vertrieb